

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen

Internation.
Vereins.

Herausgegeben

unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal — Insertionspreis pro dreigespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum 25 Pf. — Mitglieder geniessen in entomol. Angelegenheiten Annoncenfreiheit.

Inhalt: Ueber den Fang und die Präparation der Fliegen. — Die Schmarotzer der deutschen Schmetterlinge. — Die Schmarotzer der deutschen Käfer. — Ueber einige Arten Aphodius. — Vereinsnachrichten. — Räthsel. — Briefkasten. — Inserate.

Inserate für die „Entomolog. Zeitschrift“ spätestens bis 12. und 28. eines jeden Monats früh erbeten.

Die Redaction.

H. Redlich — Guben.

Ueber den Fang und die Präparation der Fliegen.

So sehr auch der Fang und die Zucht der farbenprächtigen Falter allen übrigen Insektenordnungen vorgezogen werden und immer und immer wieder neue Freunde sich erwerben mag, so sollte man doch auch die anderen Insektenordnungen, welche im Haushalte der Natur und namentlich hinsichtlich der Pflanzenbefruchtung eine so grosse Rolle spielen, nicht gänzlich unbeachtet lassen. Leider ist dies bisher vielfach mit den „garstigen Fliegen“ geschehen.

Wohl gebe ich zwar zu, dass der Mensch begründete Ursache haben mag, sich über die Unbequemlichkeit zu beklagen, welche ihm die schmarotzende Zudringlichkeit blutsaugender Mücken und Schnaken bereitet und dass die blosser Nennung des Weltbürgers „Floh“, der im weiteren Sinne auch zu den Fliegen gehört, bei reizbaren und empfindlichen Naturen Jucken erzeugt; auch lässt sich nicht verkennen, dass gewisse sehr kleine Zweiflügler (z. B. *Cecidomyia destructor*, Getreideverwüster) sogar unseren Feldfrüchten bisweilen grossen Schaden zufügen, aber es wäre doch eine sehr grosse Ungerechtigkeit, die Nützlichkeit der unzählbaren Schwärme von den meist übersehenen hierher gehörenden Kerfen nicht anerkennen zu wollen. Wer mag sagen, welche Menge faulender Reste durch die geräuschlose Thätigkeit der Fliegenlarven beseitigt wird, wie schnell stehende Gewässer in widerlichste Verderbniss gerathen müssten, wenn nicht die Fliegen ihre fremden Beimischungen oder auch die Produkte anfangender Zersetzung zu ihrer eigenen oder ihrer Larven Nahrung wählten? Und welche wichtige Rolle ist, wie oben schon angedeutet wurde, den Zweiflüglern bei Befruchtung der Blumen angewiesen, indem sie in ähnlicher Weise, wie die Hymenopteren, den Pollenstaub auf das Bistill über-

tragen und dabei ihre geleisteten Liebedienste oft genug mit dem eigenen Leben büssen müssen, indem ihnen mancher Blumenkelch zum Gefängniss ohne Ausgang wird, und fleischfressende Blumen, z. B. *Drosera*, *Dionaea*, aus ihren todtten Leibern Nahrung saugen. Und wer könnte endlich in Abrede stellen, wie sehr auch gewisse Fliegenarten (*Tachinen*) zur Verminderung der oft in schädlicher Menge auftretenden Raupen dienen, welche durch ihre Maden verzehrt werden. Schon aus der erstaunlichen Menge vorhandener Fliegenarten darf man mit vollem Recht folgern, dass sie nicht nur ihre Berechtigung zum Leben, sondern im Schöpfungsganzen eine hohe Bedeutung haben. Demnach bietet auch diese Insektenordnung, obwohl sie meist im schmucklosen Gewande auftritt und oft durch ihre Kleinheit und leichte Verletzbarkeit dem Sammler beim Präpariren und Bestimmen manche Schwierigkeit bereitet, dem, der sich eingehend mit ihr beschäftigt, des Interessanten genug dar. Darum will ich im Nachstehenden versuchen, zunächst eine kurze allgemeine Beschreibung der Fliegen zu geben, um sodann meine Erfahrungen über ihren Fang und ihre Präparation mitzutheilen.

Möchten auch diese Zeilen dazu beitragen, diesen oder jenen der werthen Herren Kollegen zu veranlassen, das geschäftige Treiben der summenden und brummenen Zweiflügler zu beobachten oder vielleicht gar zu einem Gegenstande seines Sammeleifers und Studiums zu machen. Gern will ich zugestehen, dass ich in den ersten Jahren meines Sammelns auch ausschliesslich den buntenfarbigen Schmetterlingen meine Aufmerksamkeit widmete; als dann meine Gegend neue Arten mir nicht mehr bot, kamen die leider auch noch allzu wenig beachteten, aber nicht minder schönen Microlepidopteren an die Reihe, nach diesen die Käfer, und als auch diese Ordnung erschöpft war, wurde ich hauptsächlich durch Anregung meines so überaus fliegenkundigen Freundes,

des Zeichenlehrers E. Girschner in Meiningen, veranlasst, Dipteren zu sammeln. Jetzt nach einer 4jährigen Sammelzeit kann ich offen gestehen, dass ich es nicht bereue, seinem Rathe Folge geleistet zu haben, da die Zweiflügler, wenn auch weniger durch ihre Farben und Formen, so doch durch ihre Lebensweise und Entwicklung dauernd zur Beobachtung anreizen.

Weil diese Insektenordnung durch ihre Unscheinbarkeit und leichte Verletzlichkeit selbst bei den wissenschaftlichen Entomologen in geringer Gunst steht, so schreibt sich die genaue Kenntniss derselben erst aus neuerer Zeit her und selbst in genau durchforschten Ländern Europas werden alljährlich immer noch neue Arten entdeckt. Zu den Dipteren gehören die kleinsten aller Kerfe, denn ganze Gattungen bestehen aus Species, über deren wahres Aussehen nur ein Mikroskop Aufschluss giebt, den Massstab der Mittelgrösse bildet für sie die Stubenfliege, da nur sehr wenige eine etwa $\frac{1}{2}$ zöllige Länge erreichen. Harte, Widerstand leistende Bedeckungen, wie sie den meisten Käfern eigenthümlich sind, mangeln allen; den aus den gewöhnlichen 3 Haupttheilen bestehenden Körper umhüllt eine weichere, nachgiebige, selten lebhaft gefärbte, indessen oft metallisch glänzende, häufiger haarige als glatte Haut. Kopf, Bruststück und Hinterleib sind scharf gesondert, hängen aber ohne einen merklichen Abstand durch ein fadenförmiges Verbindungsglied zusammen. Der gewöhnlich etwas zusammengedrückte Kopf dreht sich um die eigene Axe von der Rechten zur Linken und umgekehrt und trägt ein Paar zusammengesetzte, nicht grosse Augen, die bei den Männchen oft die ganze Stirn bedecken, bei den Weibchen in der Regel etwas weiter entfernt stehen. Am Vorderende der Stirn ragen die kurzen, mindestens dreigliedrigen, und in diesem Falle in der Regel mit nackter oder behaarter Borste am Ende oder auf dem Rücken des dritten Gliedes versehenen Fühler nur wenig hinaus, sie liegen vielmehr in der Regel seitlich in dem zwischen den Augen befindlichen Raume, nur bei den meisten sogenannten Mücken (Nematoceren) sind sie von grösserer Länge und bestehen aus einer grösseren Anzahl Gliedern (bis 36), bei den Tipuliden erscheinen sie borstenförmig und von Mittellänge, bei einigen Arten (Macrocera, eine Pelzmücke) länger als der Körper. Bisweilen endet das Untergesicht mit einer bartartigen Behaarung, die, wenn unmittelbar unter den Augen, Knebelbart (mystax), wenn an den Backen, Backenbart (barba) genannt wird. Die Mundtheile bestehen in einem sogen. Saug- oder Schöpfkrüssel von fleischiger oder körniger Beschaffenheit, der als eine zur Rinne gewordene, von der Oberlippe bedeckte Unterlippe anzusehen und am Ende oft hornartig gebildet ist, sich knieförmig umknickt und in der Regel in eine Grube zurückgezogen werden kann. Zwischen Ober- und Unterlippe befindet sich die Zunge und die fadenförmigen Mundborsten, welche bei manchen Arten empfindlich stechen können (Stechrüssel), wie gewiss ein jeder durch die blutdürstigen Stechmücken schon an sich selbst erfahren hat. Und doch was ist solch ein Mückenstich gegen die furchtbare Plage, welche ihre nächsten Vettern in den Tropen, die Moskitos, Menschen und Thiere bereiten und dadurch einen Theil der herrlichsten Gegenden der Erde, wie z. B. am Orinoko und Kongo, unbewohnbar machen. Bei einzelnen Arten, wie einigen Oestriden-Gattungen, sind die Mundtheile nur rudimentär vorhanden und scheinen oft gänzlich zu fehlen; die Hinterflügel fehlen allezeit, daher der Name Zweiflügler (Diptera). Höchst selten fehlen auch die Vorderflügel. Diese sind meist glasshell — nur einige Arten, wie z. B. die Mohrenfliege (Anthrax) und die schönflügeligen Trypetinen zeigen

eine Färbung — und werden durch Längs- und Queradern in Felder getheilt, die ähnliche Namen wie die der Hautflügler führen und wesentlich zur Bestimmung der einzelnen Arten dienen. Das bekannte summende und brummende Geräusch der Fliegen entsteht nach Landois theils durch die vibrierenden Flügelschwingungen, theils durch das Reiben der Hinterleibsglieder und des Kopfes, theils durch die Luftlöcher des Brustkastens; diese Töne müssen als wirkliche Stimmen bezeichnet werden.

An die Stelle der Hinterflügel treten die sog. Schwingkölbchen, feine, vorn zu einem Knopfe verdickte Stiele, die entweder frei dastehen, oder von einer oberen, manchmal von einer unteren Schuppe bedeckt sind. Die sechs Beine sind im Ganzen denjenigen der anderen Kerfe gleich, fast nur zum Gehen eingerichtet und selten so ausnehmend lang wie bei den Schnaken. Das letzte der stets in der Fünffzahl vorhandenen Fussglieder trägt zwei einfache, bisweilen auch gespaltene oder gesägte Klauen und dazwischen 2, seltener 3 sogenannte Fussballen, die am Rande fein gezähnt sich wie Schröpfköpfe den Gegenständen anfügen, und zwar gerade ausgestreckt, wenn die Fliege horizontal einhergeht, umgeschlagen, wenn sie an Wänden oder verkehrt aufgehängt an Zimmerdecken umherläuft. Es erklärt diese Einrichtung die Fähigkeit der Fliegen, sich an polirten Glasflächen anzuhängen und auf ihnen mit Sicherheit sich zu bewegen. Fortsetzung folgt.

Die Schmarotzer der deutschen Schmetterlinge,

zusammengestellt von Dr. Ferd. Rudow, Perleberg.

(Schluss.)

Schmetterling.	Schmarotzer.
Eupithecia	Cryptus aereus. Campoplex brevicornis.
centaurearia	Microgaster difficilis. Encyrtus chalconotus.
succenturiata	Mesochorus pectoralis, brevipetiolatus, agilis. Paniscus tarsatus. Campoplex validicornis, brevicornis. Casinaria morionella. Limneria geniculata. Microgaster parvulus, tuberculifer. Encyrtus scaurus, chalconotus. Eulophus Tischbeini.
absynthiaria	Platylabus pactor. Paniscus virgatus. Meteorus Neesii. Encyrtus truncatellus, chalconotus. Rogas modestus. Paniscus tarsatus. Campoplex brevicornis. Limneria tenuiventris.
campanulae	Campoplex brevicornis. Sagaritis raptor. Casinaria morionella. Microgaster strenuus, crassicornis, globatus, Rogas modestus
innotata	Platylabus pedatorius. Campoplex brevicornis. Mesochorus brevipetiolatus. Encyrtus chalconotus.
digitaliata	Ichneumon eupitheciae. Mesochorus brevipetiolatus. Microgaster octonarius, juniperatae.
satirata	Limneria crassiuscula. Encyrtus chalconotus.
castigata	Paniscus tarsatus, Campoplex brevicornis. Rogas circumscriptus. Microgaster tuberculifer.
actaeata	Anomalon flaveolatum, clandestinum. Campoplex anceps. Limneria crassiuscula. Mesochorus strenuus.
sobrinata	Sagaritis raptor. Mesochorus leucogrammus. Rogas modestus. Microgaster parvulus, tuberculifer, tetricus, varipes, juniperatae, impurus, difficilis, spurius.
nanaria	Platylabus pedatorius. Microgaster juniperatae.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Ueber den Fang und die Präparation der Fliegen 53-54](#)